

Vorbemerkung:

Auf den folgenden Seiten sind einige Anregungen für das Feiern des 3. Sonntags der Osterzeit zuhause zusammengestellt. Sie stammen aus verschiedenen Quellen.

Grundsätzlich gilt auch diesmal:

Die Anregungen wollen nicht als strikte Anweisungen verstanden werden, sondern als Einladung: So könnte es gemacht werden. Der eigenen Fantasie sollen keine Grenzen gesetzt werden.

Wo möglich, sollen alle Teilnehmenden aktiv miteingebunden werden. Es ist aber hilfreich, wenn vor dem Beginn einer Feier klar festgelegt wird, wer die Leitung der Feier übernimmt. Wenn jemand ein Instrument spielt, kann dieses immer wieder zur besinnlichen Vertiefung eingesetzt werden.

Bei der Auswahl der Lieder bitte auf das gemeinsame musikalische Können achten. Wenn möglich besonders jene Lieder einbinden, die die mitfeiernden Kinder bereits kennen. Viele Lieder sind auch auf YouTube zu finden

Und noch eine besondere Anmerkung für Familien mit kleineren Kinder: Oft ist weniger mehr!

Die Eltern kennen ihre Kinder am besten, sie wissen, was die Kinder gerne machen, wieviel sie den Kindern „zumuten“ können. Vielleicht ist es mit kleiner Kindern genug, wenn einfach „nur“ das Evangelium gelesen oder gespielt wird.

Die Kinder könn(t)en dann bei ruhiger Musik ein Bild dazu ausmalen. Und nicht vergessen: Die Kinder spüren, wenn ihre Bezugspersonen beten und feiern und lernen davon, wie wertvoll Gebet und Feier ist.

In den verschiedenen Medien, Radio, TV, Internet, werden am Sonntag Gottesdienste übertragen.

Die hier vorliegenden Anregungen möchten eine Ergänzung dazu sein, wie im Kreis der Familie, aber auch alleine, der Sonntag zuhause gefeiert werden kann.

Für diese Feier und für alle anderen dieser besonderen Zeit gilt:

Jedes Haus, in dem gebetet wird, ist ein Gotteshaus

Wenn uns der gemeinsame Zugang zum Gotteshaus unserer Gemeinde, unserer Pfarrkirche, verwehrt ist, kann so die ganze Gemeinde zum Gotteshaus werde, zur Wohnstätte Gottes, mitten unter uns.

1. Hinführung

Mit dem Auferstandenen leben lernen

Zu groß und unbegreiflich ist, was zu Ostern geschah: die Kreuzigung und die Auferstehung Jesu. Am See Genesareth begegnen die Jünger dem Auferstandenen in ihrem Alltag. Sie müssen mit dem Auferstandenen leben lernen.

Eine unbegreifliche Geschichte

Die Kreuzigung Jesu hat die Apostel innerlich zerstört. Ihr Traum von einem Messias, der die Herrschaft Davids aufrichtet und mit den Feinden Israels abrechnet, war zu Ende. Nichts dergleichen hat sich erfüllt. Im Gegenteil Jesus hat nicht gekämpft. Er ließ sich Gewalt antun, blieb wehrlos und schwach. Dass er so in der Gewaltfreiheit seine grenzenlose Liebe zeigen konnte, musste erst verstanden werden. Und dann Unerhörtes: Der Getötete steht von den Toten auf. Sie begegnen ihm als Auferstandenen und sehen seine Wundmale. Er holt die seelisch Verwirrten aus der inneren und äußeren Isolation, begegnet ihnen im Saal am Osterabend, spricht Friedensworte. Er baut neue Brücken zu den Aposteln und zeigt die Wundmale. Es ist so, als würde Jesus sagen: „Ich kenne das Leid, den Verrat, körperliche und seelische Schmerzen, ich ging in die Gottferne und in die Sünde der Menschen. Ich bin am Kreuz ins tiefste Dunkel geraten. Zu allen verlorenen Menschen bin ich in meiner Verlassenheit gegangen, um sie als guter Hirt zu finden und heim zu tragen zum Vater. Jetzt gehört ihr ganz zu mir! Ich habe erfüllt, was die Propheten vom leidenden Gottesknecht geschrieben haben. Begreift ihr, was Jesaja sagt: ‚Durch seine Wunden seid ihr geheilt!‘ Begreift ihr, dass die Liebe siegt und dass sie stärker ist als der Tod, die Liebe, die sich vom Vater in mich einsenkt und von mir zu euch strömt“.

Begegnung am See

Die Evangelien zeigen den auferstandenen Herrn, wie er sich auf verschiedene Weise den Jüngern offenbart. Die Frauen, die zuerst dem Auferstandenen begegnet waren, erhielten den Auftrag, den Schwestern und Brüdern zu sagen, sie sollen nach Galiläa gehen. Die Apostel haben diesen Auftrag ausgeführt. Sieben Apostel sind heute am See Genesareth. Sie müssen noch weiter verarbeiten, mit welcher grenzenlos tiefen Freundschaft Jesus auf sie zugegangen ist. Unsicherheit umgibt sie. Als Petrus fischen geht, schließen sich ihm alle an. Sie haben wohl gelernt, dass Einmütigkeit die Haltung ist, die die neue Gemeinde Jesu leben soll und nicht wie früher der ichbezogene Wetteifer, wer der Größte sei. Doch an diesem Abend am See mag sich das äußere Dunkel auf ihr Inneres gelegt haben. Die Netze bleiben leer. Enttäuschung und Verlassenheit belasten sie. Wo ist der Meister? Wohl ahnen sie seine Nähe, aber erkennen ihn nicht. Dabei steht gegen Morgen Jesus wie ein Fremder am Ufer und fragt: *"Habt ihr etwas zu essen?"* Es war eine Frage, die bei den Jüngern bekannt klang. So fragte doch der Meister, als er den Scharen predigte und nichts zu essen da war. Schließlich hat er damals nach dieser Frage das Brot vermehrt. Er machte alle satt. Jetzt gab Jesus den Auftrag: *„Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus!“* Sie taten es und fingen eine Unmenge großer Fische. Weil das ungewöhnlich, ja so wunderbar war, merkten sich die Apostel die Zahl der gefangenen großen Fische, 153. Der Jünger, den Jesus liebte, erkannte Jesus schneller als die anderen. Weil die Liebe seine Augen sehen ließ, rief er; *„Es ist der Herr!“* Jetzt ist Petrus der schnellste. Er und alle eilen an Land und erkennen Jesus. Der gibt ihnen zu Essen. Sie halten Mahl mit ihm.

Der Evangelist Johannes schreibt, dass sie nun das dritte Mal Jesus, den von den Toten Auferstanden, sahen und an ihn glaubten. Sie erfahren, dass Jesus sie bis ins Tiefste versteht, verzeiht und den Weg erleuchtet?

Mit dem Auferstandenen leben

Jesus, Gott und Mensch, will jeden von uns in seinem ganzen Sein erreichen. Er hat sich frei dafür entschieden, als Mensch den Abgrund des Schmerzes zu erleben, den körperlichen Schmerz, aber auch den Schmerz, von den Freunden verraten zu werden, bis zum Empfinden, von jenem Gott verlassen worden zu sein, den er immer Vater genannt hatte. Durch sein unerschütterliches Vertrauen auf die Liebe Gottes hat er diesen ungeheuren Schmerz überwunden und sich ihm anvertraut und von ihm neues Leben empfangen. Er, der den Abgrund des Leids und jeglicher Dunkelheit kennt, möchte uns begleiten: Wir können Jesus in allen Bedrängnissen und Engpässen unseres Lebens begegnen, in jedem Dunkel, jeder eigenen oder fremden Tragödie, im Leiden der Menschheit um uns herum. Es genügt, in die Beziehung mit Jesus, der alles kennt, zu gehen und dann etwas Konkretes zu tun, um das Leid in den Armen und Unglücklichen zu lindern. Es erwartet uns sein österlicher Friede und Fülle des Lebens.

In diesem Monat feierten wir das Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu. Es ist der Weg seiner Hingabe für uns. Seien Erlöserliebe entzündet neu in uns den Glauben an die Liebe Gottes. Leid und Tod wandeln sich durch Jesus. Er schenkt Licht und Frieden. Vielleicht spüren wir die österliche Kraft in uns, die Petrus in seiner Pfingstpredigt bekennen ließ: *„Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen!“*

Pater Bernhard Bossert (2017)

2. Vorschlag für Familien mit Kindern

Vorbereitungen

Kerze,

Playmobil- oder Legofiguren o.ä.,

ggf. Spielzeugboot, stabiles Papierschiff aus Karton o.ä.

gebastelte Fische,

blaues Tuch oder Papier als See

kl, Stück Einkaufsnetz z.B. von Zwiebeln

1 Stück Brot

Eröffnungslied: Zu Ostern in Jerusalem (David 159)

159 Zu Ostern in Jerusalem

1. Zu O - stern in Je - ru - sa - lem, da ist et - was ge - schehn. Das
2. Zu Pfin - gsten in Je - ru - sa - lem, da ist et - was ge - schehn. Die
3. Zu je - der Zeit in je - dem Land, kann plötz - lich was ge - schehn. Die
4. Wo Men - schen lie - ben und ver - zeihn, da ist et - was ge - schehn. Sie

ist noch heu - te wun - der - bar, nicht je - der kann's ver - stehn.
Jün - ger re - den oh - ne Angst und je - der kann's ver - stehn.
Men - schen hö - ren, was Gott will und kön - nen sich ver - stehn.
sind ein - an - der Brot und Wein, wir sol - len es ver - stehn.

Hört, hört, hört, hört, nicht je - der kann's ver - stehn.
Hört, hört, hört, hört, und je - der kann's ver - stehn.
Hört, hört, hört, hört, und kön - nen sich ver - stehn.
Hört, hört, hört, hört, wir sol - len es ver - stehn.

Hört, hört, hört, hört, nicht je - der kann's ver - stehn.
Hört, hört, hört, hört, und je - der kann's ver - stehn.
Hört, hört, hört, hört, und kön - nen sich ver - stehn.
Hört, hört, hört, hört, wir sol - len es ver - stehn.

T+©: Arnim Jühre, Kampchausee 4, Hamburg, M+©: Karl-Wolfgang Wiesenthal

Kreuzzeichen:

V: Beginnen wir unsere gemeinsame Feier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Guter Gott, du bist wie ein Vater und eine Mutter für alle Menschen.

Du begleitest uns auf all unseren Wegen und bist bei uns
in frohen und traurigen Momenten.

Du machst unsere Gemeinschaft stark und schenkst uns immer deine Liebe.

Dafür danken wir dir durch Jesus unseren Bruder und Freund. Amen.

Das Evangelium – die frohe Botschaft nacherzählt nach Johannes 21,1-14

Jesus war auferstanden.

Jesus zeigte seinen Freunden immer wieder, dass er lebt.

Und dass er immer bei uns ist.

Einmal war es so:

Die Freunde von Jesus waren wieder zuhause und gingen wieder arbeiten. Ein paar von ihnen waren Fischer. Sie fuhren mit ihrem Fischerboot hinaus auf den See. Immer wieder mussten sie auch an die Zeit denken, als sie mit Jesus unterwegs waren. Jetzt war er nicht mehr bei ihnen. Was haben sie wohl miteinander geredet?

Kinder stellen die Situation am See mit Playmobilfiguren o.ä. und dem og. Material nach.

Mit einem leeren Fischernetz fuhren sie traurig wieder an den Strand zurück. Sie waren enttäuscht, dass sie keine Fische gefangen haben. An Land stand ein Mann, den sie nicht kannten.

Ein Kind fährt das Boot zurück „an Land“.

Als er sah, dass sie nichts gefangen hatten, schickte er sie noch einmal hinaus. Sie warfen das Netz aus, wie er es ihnen gesagt hatte und auf einmal war das Netz voller Fische!

Ein Kind fährt das Boot wieder hinaus auf den „See“, das Netz wird mit Fischen gefüllt.

Da erkannte Johannes, dass der Mann am Ufer Jesus war und sagte zu Petrus: „Das ist Jesus!“ Petrus konnte es kaum glauben! Er sprang gleich in den See und schwamm zu Jesus.

Ein Kind lässt Petrus über den See schwimmen.

Als alle wieder an Land waren, zogen sie das Netz mit den Fischen an Land. Am Feuer stand Jesus. Zu ihm brachten sie die vielen Fische. Jesus nahm das Brot und die Fische und gab sie ihnen.

Ein Kind stellt die Situation nach.

Da wurde ihnen auf einmal klar: Dieser Mann ist Jesus! Genauso hatte Jesus mit ihnen geteilt! Und sie freuten sich!

Lied: Gottes Liebe ist so wunderbar (Davidino 60)

60

The musical score is written in G major (one sharp) and 4/4 time. It consists of four staves of music with German lyrics underneath. The first staff has a key signature change from G major to D major (two sharps). Chord symbols D, A, A7, and D are placed above the first four measures. The second staff has chord symbols A and D above the last two measures. The third staff has chord symbols D, A, A7, and D above the four measures. The fourth staff has chord symbols A and D above the last two measures.

1. Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar, Got-tes Lie-be ist so wun-der-bar, Got-tes Lie-be
ist so wun-der-bar, so wun-der-bar groß.
R: So hoch, was kann hö-her sein? So tief, was kann tie-fer sein? So weit,
was kann wei-ter sein? So wun-der-bar groß.

2. Gottes Güte ist so wunderbar ...
3. Gottes Gnade ist so wunderbar ...
4. Gottes Treue ist so wunderbar ...
5. Gottes Hilfe ist so wunderbar ...

Fürbitten

Lieber Gott, dein Sohn Jesus sagt, „Wenn zwei oder drei versammelt sind, dann bin ich mitten unter ihnen“. Auch wenn wir ihn nicht sehen, wissen wir, er ist trotzdem da. Dich dürfen wir immer bitten:

1. Lieber Gott, wir beten für alle Kinder und ihre Eltern: Lass sie füreinander da sein.
2. Lieber Gott, wir beten für alle Menschen, die krank sind: Lass sie spüren, dass du bei ihnen bist.
3. Lieber Gott, wir beten für alle Menschen, die einsam und alleine sind. Lass sie spüren, dass du bei ihnen bist.
4. Lieber Gott, wir beten für alle Menschen, die Angst haben. Lass sie spüren und wissen, dass du immer bei ihnen bist.

Diese und alle Bitten, die wir in unseren Herzen tragen, bringen wir in dem Gebet vor dich, das Jesus uns gelehrt hat:

Vater Unser

Segen

Lied: Der Vater im Himmel segne dich (Davidino 68)

68 Segenslied

T: Mike Müllerbauer
M: Mike Müllerbauer/Ralf Conrad

Der Va-ter im Him-mel se-gne dich und pas-se auf dich auf. Er
ge-be dir, was nö-tig ist, ver-las-se dich da-rauf. Der *Fine* Sei-ne
Nä-he und sein Frie-den sol-len im-mer mit dir sein, sei-ne Lie-be und Ver-
ge-bung sol-len im-mer mit dir sein. Der *D.C. al Fine*

Oder Segensgebet:

Guter Gott, wir bitten dich um deinen Segen.

Begleite uns auf unseren Wegen und lass uns dich in den Gesichtern unserer Mitmenschen sehen. Lass uns dich spüren, wenn wir Gutes tun und Gutes erfahren. Lass uns dich erkennen in der Schönheit der Natur.

Der Herr segne uns und behüte uns.

Der Herr lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Der Herr wende uns sein Angesicht zu und schenke uns seinen Frieden. Amen

3. Vorschlag für eine Hauskirche am 3. Sonntag der Osterzeit

Eröffnungslied: Freu dich erlöste Christenheit – GL 337

337



1 Freu dich, er - lö - ste Chri - sten - heit,
 2 Drei Ta - ge nur hielt ihn das Grab,
 3 Die Wun - den rot, jetzt o wie schön,

1 freu dich und sin - ge, der Hei - land
 2 freu dich und sin - ge, er warf des
 3 freu dich und sin - ge, wie Sonn- und

1 ist er - stan - den heut, Hal - le - lu - ja.
 2 To - des Fes - seln ab, Hal - le - lu - ja.
 3 Mond - glanz an - zu - sehn, Hal - le - lu - ja.

1-7 Sing fröh - lich: Hal - le - lu - ja!

4 Die Seite, die geöffnet war, / freu dich und singe, / zeigt sich als Himmelspforte dar, / Halleluja. / Sing fröhlich ...

5 O Christ, nun feste Hoffnung hab, / freu dich und singe, / auch du wirst gehn aus deinem Grab, / Halleluja. / Sing fröhlich ...

6 Das Weizenkörnlein nicht verdirbt, / freu dich und singe, / wiewohl es in der Erde stirbt, / Halleluja. / Sing fröhlich ...

7 So wirst zum Leben du erstehn, / freu dich und singe, / und deinen Heiland ewig sehn, / Halleluja. / Sing fröhlich ...

T: 1.-2. Str.: Mainz 1787, 3.-4. Str.: Paderborn 1868, 5.-6. Str.: Regensburg 1881, 7. Str.: unbekannt, M: Limburg 1838

Kreuzzeichen:

V: Beginnen wir unsere gemeinsame Feier im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Einführung

Vor kurzem haben Ostern gefeiert, ein ganz anderes Ostern, als wir es kennen. An Ostern feiern wir das Leben, feiern wir die Auferstehung. Wie viele glauben daran, dass Jesus wahrhaft auferstanden ist und welche Auswirkungen hat dieser Glaube auf das konkrete Leben? Es wird erzählt, dass die Jünger dem Auferstandenen persönlich begegnet seien. Wie können wir dem Auferstandenen heute begegnen?

Gebet

Guter Gott,
wo immer wir uns mühen in den Dingen unseres Lebens;
wo immer wir tun, was notwendig ist;
wo immer wir mitbauen an deinem Reich:
Ohne dich geht nichts.
Lass uns immer wieder neu erfahren,
wie du uns im Leben stärkst und nährst.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Das Evangelium – die frohe Botschaft nach Johannes 21,1-14

In jener Zeit
offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal,
am See von Tibérias,
und er offenbarte sich in folgender Weise.
Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus,
Natánaël aus Kana in Galiläa,
die Söhne des Zebedäus
und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen.
Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen.
Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit.
Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot.
Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.
Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer.
Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.
Jesus sagte zu ihnen:
Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen?
Sie antworteten ihm: Nein.
Er aber sagte zu ihnen:
Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus
und ihr werdet etwas finden.
Sie warfen das Netz aus
und konnten es nicht wieder einholen,
so voller Fische war es.
Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus:
Es ist der Herr!
Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei,
gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war,
und sprang in den See.

Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot
– sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt,
nur etwa zweihundert Ellen –
und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her.
Als sie an Land gingen,
sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer
und darauf Fisch und Brot liegen.
Jesus sagte zu ihnen:
Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!
Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land.
Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt,
und obwohl es so viele waren,
zerriss das Netz nicht.
Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst!
Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du?
Denn sie wussten, dass es der Herr war.
Jesus trat heran,
nahm das Brot und gab es ihnen,
ebenso den Fisch.
Dies war schon das dritte Mal,
dass Jesus sich den Jüngern offenbarte,
seit er von den Toten auferstanden war.

Gedanken zum Evangelium

Jesus ist weg. Tiefe Leere im Herzen, das traurige Gefühl des Alleinseins macht sich breit. So viel Gemeinsames in den letzten Jahren erlebt, so viel Außergewöhnliches erfahren. Jetzt ist er nicht mehr da. Jetzt müssen die Jünger allein zurechtkommen, mit dieser Erfahrung, die sie gemacht haben im Alltag leben.

Ähnlich geht es uns im Moment. Auch wir machen bedingt durch die Corona-Krise völlig neue Erfahrungen, müssen uns mit einer neuen Situation zurecht finden, müssen lernen, damit zu leben.

Die Jünger nehmen ihr Alltagsgeschäft wieder auf, doch die Geschäfte laufen schlecht: Nach dieser Nacht auf dem See kehren sie mit leeren Netzen zurück: Nichts gefangen! Zu der Erfahrung, ohne ihren Meister zurechtkommen zu müssen kommt noch diese, nichts gefangen zu haben. Für die Jünger war das Leben ohne Jesus eine neue Herausforderung nach den Jahren der Gemeinschaft mit ihm. Sie mussten lernen, den Alltag neu zu meistern und sie gelangen manchmal an ihre Grenzen.

Manchmal kommt es im Leben „dick“, kommt einiges zusammen. Für viele von uns heißt das gerade, zu den „normalen“ Alltagsorgen kommt noch die Sorge um die Gesundheit hinzu und die Überlegungen, wie den Alltag unter den neuen Bedingungen zu meistern.

Da kommen die Jünger nun also mit ihrem Misserfolg des leeren Netzes wieder an Land, dementsprechend ist wahrscheinlich auch ihre Stimmung, und dort steht ein Fremder und schickt sie noch einmal hinaus. Die Jünger erkennen Jesus gar nicht.

Vielleicht sind sie auch so in Beschlag genommen von ihren Alltagsorgen, dass sie für Jesus gar keinen Blick haben. Geht es uns nicht auch manchmal so?

Doch die Jünger hören auf den Rat des Fremden und siehe da: Das Netz ist randvoll gefüllt mit Fischen! Der Lebensunterhalt ist gesichert! Das Unmögliche, womit sie nicht gerechnet hatten, wird wahr.

Jesusbegegnungen in unserem Alltag können ganz klein sein, aber auch so groß, dass wir es nicht mehr fassen können. Jesusbegegnungen verlaufen, wie in unserer Geschichte, oft eigenartig. Es gehen plötzlich Türen auf im Leben, die neue Chancen bieten. Gespräche mit Menschen, die wir brauchen, Halt und das Wissen, nicht allein zu sein, aufmunternde Worte. Das schenkt neue Kraft.

In der derzeitigen Situation, in der wir unseren Alltag neu organisieren müssen und vor Herausforderungen stehen, stoßen auch wir immer wieder an unsere Grenzen. Doch immer wieder, in ganz alltäglichen, manchmal unscheinbaren Situationen, erleben wir dieses „Fischfangwunder“ im Kleinen: Da bietet uns jemand unerwartet seine Hilfe an, näht für uns Mund-Nasen-Schutz-Masken, ruft uns ein Bekannter, von dem wir schon lange nichts mehr gehört haben an, bietet uns eine Bekannte an, einen Hausgottesdienst via WhatsApp zu feiern. Ja, es gibt sie auch in unserem Alltag immer wieder diese „Fischfangwunder“.

(www.predigtpreis.de von Dr. jur. Friedemann Kuttler)

Fürbitten

Wir sind heute verbunden mit vielen Menschen, die ein Gebet sprechen.
Einsam, in einer Gruppe, in einem virtuellen Raum.
Wir rufen dich an, Gott, unser Vater, unsere Mutter.

- Wir denken an alle Menschen,
die unter der Corona-Virus-Pandemie leiden
und unter deren Folgen für Gesellschaft und Wirtschaft
in Österreich, in Europa und auf der ganzen Welt.
- Wir denken an die Verantwortlichen in Wissenschaft und Politik,
die sich um einen ausgewogenen und behutsamen Ausstieg aus den
Einschränkungen bemühen;
besonders auch an diejenigen, deren Blick dabei auf alle Menschen gerichtet ist
über die eigenen nationalen Interessen hinaus.
- Wir denken an die Menschen, die im Gesundheitswesen arbeiten,
an die Pflegerinnen und Pfleger in den Krankenhäusern und Sozialzentren,
in den Wohngemeinschaften mit Menschen mit Beeinträchtigung,
die sich um besonders Schutzbedürftige kümmern;
und an alle, die nach Mitteln und Wegen forschen,
um Menschen zu heilen und alle nachhaltig zu schützen.
- Wir denken an die Menschen,
die seit Wochen in Flüchtlingslagern auf den griechischen Inseln ausharren,
insbesondere für die unbegleiteten Kinder und Jugendlichen,
deren Aufnahme in Europa zugesagt worden ist.
- Wir denken an die einsamen und verlassen Menschen.
Hilf ihnen, den Mut nicht zu verlieren.
- Wir denken an die Menschen, die sterben.
Nimm sie in deine Arme.
- (Platz für persönliche Bitte/n)

Guter Gott, diese Bitten legen wir an dein Herz. Wir bitten dich, erfülle uns, was
uns gut tut. Durch Christus, Jesus, unseren Herrn

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude - GL 365

365
ö

Vla, IXa

Mei - ne Hoff - nung und mei - ne
Freu - de, mei - ne Stär - ke, mein Licht. Chri - stus
mei - ne Zu - ver - sicht, auf dich ver -
trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver -
trau ich und fürcht mich nicht.

The musical score is written for Viola (Vla, IXa) in 3/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). It consists of six systems of music, each with a vocal line and a piano accompaniment line. The lyrics are: 'Mei - ne Hoff - nung und mei - ne Freu - de, mei - ne Stär - ke, mein Licht. Chri - stus mei - ne Zu - ver - sicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver - trau ich und fürcht mich nicht.' There are triplets in the piano accompaniment in the third and fourth systems.

Vater Unser

Von Jesus haben wir gelernt, dass wir all unsere Bitten und Anliegen Gott unserem Vater anvertrauen dürfen.

Deshalb dürfen wir beten: Vater unser im Himmel...

Zur Besinnung

einfach so

wenn ich sehen kann
wie viel liebe mich umgibt
wie viel liebe ich erfahren darf
ganz ungefragt
einfach so

wenn ich hören kann
wie viele gute worte mich umgeben
wie viel gutes mir gesagt wird
ganz ungefragt
einfach so

wenn ich fühlen kann
wie viel mich berührt in meiner umgebung
wie viele mich berühren
tief im innersten
ganz ungefragt
einfach so

zu sehen
zu hören
zu fühlen
geschenkt ist
einfach so
lässt mich teilen
einfach so

die liebe
gute worte
berührungen
ganz ungefragt
einfach so

Maria Radziwon

(In: Maria Radziwon, Gilbert Rosenkranz. zwischen den zeilen, Tyrolia 2018, 62).

Segen für den Alltag

Wenn wir nun weitergehen in den Alltag,
dann schwinge der Klang Deines Wortes in uns nach
und erfülle uns mit Deiner Zusage.

Wenn wir nun weitergehen in den Alltag,
dann erfülle uns die Erfahrung Deiner Gegenwart mit der Kraft,
die großen und kleinen Herausforderungen des Lebens zu meistern.

Wenn wir nun weitergehen in Freud und Leid des Alltags,
dann sei uns die Gemeinschaft, die wir erlebt haben,
Stärkung auf unserem Weg.

Dazu segne uns der dreieinige Gott:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

*(Quelle: <https://predigtforum.com>
www.predigtpreis.de von Dr. jur. Friedemann Kuttler)*

4, Evangelium in einfacher Sprache

Die Freunde gehen fischen und Jesus steht am Strand

Jesus war auferstanden.

Jesus zeigte seinen Freunden immer wieder, dass er lebt.

Und dass er immer bei uns ist.

Einmal war es so:

Sieben Freunde von Jesus waren zusammen.

Die sieben Freunde waren:

- Petrus
- Thomas
- Nathanael
- Johannes
- Jakobus
- und noch 2 Freunde mehr.

Petrus sagte: Ich gehe fischen.

Die anderen Freunde sagten: Wir kommen auch mit.

Die Freunde stiegen in das Boot von Petrus.

Die Freunde fuhren auf den See.

Die Freunde fischten die ganze Nacht.

Weil man dann am besten Fische fangen kann,
wenn es dunkel ist.

Aber die Freunde fingen keinen einzigen Fisch.

Am anderen Morgen fuhren die Freunde wieder an den Strand zurück.

Jesus stand am Strand.

Die Freunde merkten nicht, dass es Jesus war.

Jesus fragte seine Freunde:

Habt ihr Fische zum Essen gefangen?

Die Freunde sagten:

Nein, keinen einzigen Fisch.

Jesus sagte:

Fahrt noch einmal los.

Werft das Netz auf der rechten Seite vom Boot aus.

Dann fangt ihr Fische.

Die Freunde fuhren noch einmal los.

Die Freunde warfen das Netz auf der rechten Seite aus.

Diesmal fingen die Freunde viele Fische.

Das Fischer-Netz ging fast kaputt.

So voll war das Netz.

Da sagte Johannes zu Petrus:

Der Mann da vorne am Strand ist Jesus.

Jesus ist wirklich auferstanden.

Als Petrus das hörte, freute er sich.

Petrus sprang sofort ins Wasser.

Petrus schwamm durch das Wasser zu Jesus.

Dann war Petrus schneller bei Jesus.

Die anderen Freunde kamen mit dem Boot und den Fischen hinterher.
Das dauerte etwas länger.

Am Strand sahen die Freunde ein Feuer brennen.
Auf dem Feuer lagen Fisch und Brot.

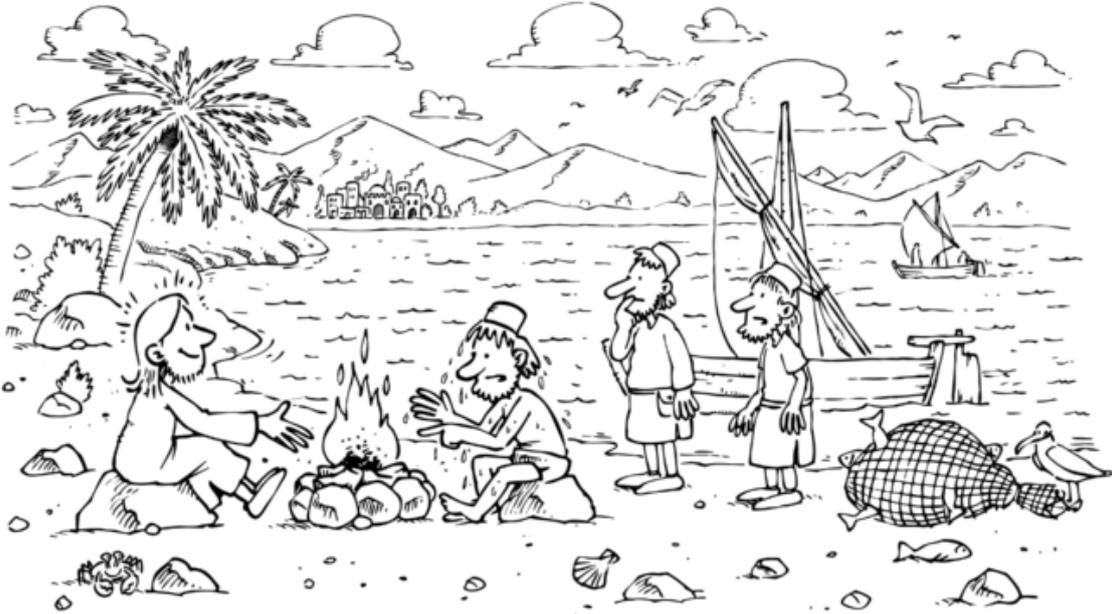
Jesus sagte zu seinen Freunden:
Bringt noch mehr von den Fischen, die ihr eben gefangen habt.

Petrus zog das Netz mit den Fischen ans Land.
Es waren ganz viele Fische.
Das Netz blieb die ganze Zeit heil.

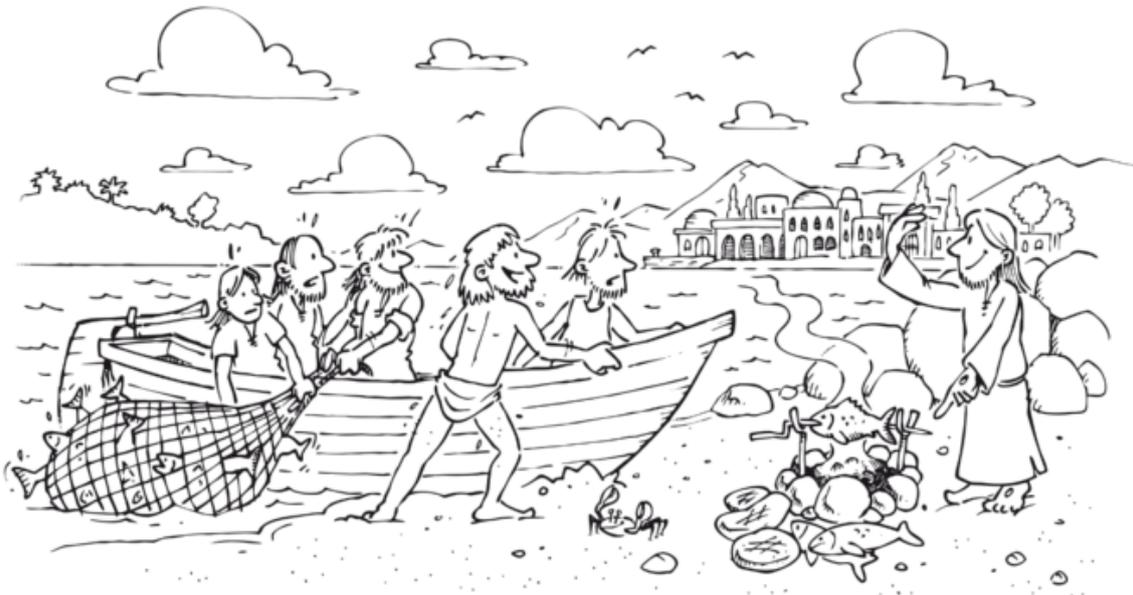
Jesus sagte zu den Freunden: Kommt her und esst.
Keiner von den Freunden traute sich etwas zu fragen.

Alle wussten, dass der Mann Jesus ist.
Jesus nahm das Brot. Und den Fisch.
Jesus gab seinen Freunden das Brot und den Fisch zum Essen.

5. Anhang: Ausmalbilder



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum 3. Sonntag nach Ostern im Jahreskreis C /Joh 21, 1-14



Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum 3. Sonntag in der Osterzeit im Lesejahr A, Joh 21,1-14